

minder rohes Aneinanderwachsen vieler Individuen, sondern um eine schon weit mehr vergeistigte Form des Zusammenschlusses handelt.

Nachdem sich diese an sich schon höher stehenden Insekten einem geselligen Leben gewidmet hatten, schritten sie wohl eben dadurch in gesteigertem Grade vorwärts; sie sammelten gemeinsam Erfahrungen und entwickelten durch weitgetriebene Arbeitsteilung in ihren immer geschlosseneren Staaten einen Geist der Ordnung und Arbeitsamkeit, auf den der Prediger Salomo mit Recht den Trägen hinweisen durfte. In der gesellschaftlichen Entwicklung der Ameisen glaubte Lubbock, einer ihrer eifrigsten Beobachter, ganz ähnliche Zivilisationsstufen nachweisen zu können, wie in der Entwicklung der Menschheit, nämlich ungesellige Jägervölker, Hirtenvölker, die sich Haustiere gezähmt haben, und endlich ackerbauende Arten. Zu ihren Haustieren gehören namentlich die Blattläuse, die ihnen gleich Melkkühen einen zuckerartigen Saft geben und von ihnen sorgsam gegen andre Tiere beschützt werden, sowie eine Reihe von Käfern; ja man hat gefunden, daß in ihren Bauten oft mehr Haustiere leben, als in den meisten Ansiedlungen der Menschen. Ziemlich zahlreiche Ameisenarten der alten und neuen Welt legen kunstvolle Bauten an und sammeln darin für die ungünstige Jahreszeit Sämereien, die sie gegen das Keimen zu schützen wissen. Eine Ameisenart (*Pogonomyrmex barbatus*), die in Texas beobachtet wurde, pflegt den Ameisenreis, eine Graminee (*Aristida oligantha*), indem sie im weiten Umkreise ihres Baues nur diese Grasart aufkommen läßt und alles Unkraut fleißig vertilgt; die reifen Körner sammelt auch sie höchst sorgsam in Magazinen. Andere Ameisen tragen, wie zuerst Belt und dann Alfred Möller am genauesten studiert haben, Blätter und andre organische Stoffe in ihre Nester ein, um darauf Pilzarten mit eigentümlichen Anschwellungen (sog. Rohlrabis) der Pilzfäden zu züchten, von denen sie leben. Diese Methode ist, wie gesagt, auch von Termiten nachgewiesen, die, obwohl im ganzen einer tieferen und älteren Gruppe angehörig, offenbar einen fast ganz parallelen Weg in das Soziale hineingefunden haben. Fast noch mehr an menschliche Sitten erinnern die auf ähnlichen Ausbildungsstufen verfolgbaren kriegerischen Instinkte vieler Ameisen und Termiten, die ihren besonderen Polizei- oder Soldatenstand und stehende Heere haben. In ihrem wohlgegliederten Staatswesen gleichen sie den Menschen mit Übertreibung, des auch bei diesen noch hier und da vorkommenden Zunft- und Kastenwesens, indem ihre Arbeiter, Soldaten usw. nur durch besondere Kost gezüchtet werden und darum noch enger als die menschliche Gesellschaft zu einem Staatsorganismus, einem zusammengesetzten Gesellschaftstier zusammenschließen.



Fig. 252.
Die sogenannte „Birrete“ auf der Innenseite des Hinterfußes einer Arbeitsbiene.